

mitgetheilt. Herr k. k. Bergrath Foetterle (Chefgeologe der III. Section) berichtet über das von Pesth aus für den Besitzer Herrn J. Boschan, k. k. priv. Grosshändler, besichtigte Braunkohlenflötz von Szt. Iván, der Eocenperiode angehörig, bis sechs Klafter mächtig, mit Süsswasserschichten im Liegenden auf älterem Dolomit aufruhend, von Süsswasserkalk-Bänken in mehrere Schichten getrennt, bedeckt von eocenum Meerestegel und neogenen Gehilden.

Immer hoffnungsvoller stellen sich die zahlreichen Kohlenflötze in den Gruben von Szabolcs bei Fünfkirchen dar, welche auf Veranlassung des Besitzers Herrn Anton Riegel von Bergrath Foetterle besichtigt wurden. Bereits sind 13 Flötze mit einer Mächtigkeit von $1\frac{1}{2}$ bis 7 Fuss aufgeschlossen und noch mehrere zum Aufschlusse mit dem Querstollen zu erwarten. Die diesjährigen Übersichtsaufnahmen erstrecken sich auf das Gebiet zwischen der Bega und der Maros, von der Ebene zwischen Temesvár und Arad bis an die siebenbürgische Grenze. Westlich grosse Massen von Löss, östlich steigt neogen-tertiäres Hügel-land auf, in den tiefsten Lagen bei Lugos, Facset, Dobra mit den älteren Lapugy- und Nemesest-Fossilien, westlich bei Alios in den Bohrungen die neueren Congerien-Schichten nachgewiesen. Zwischen Nemesest und Kapriora schwarzgrauer Kalkstein, ähnlich dem dunkeln älteren Triaskalk der Alpen, lichtgrauer Kalkstein des oberen Jura bis Poszoga mit zahlreichen Korallenstöcken und Gastropoden. An der siebenbürgischen Grenze Gneiss, zwischen Radna und Vilagos eine ausgedehnte Granitportion, auf dem linken Maros-Ufer. Eine ansehnliche Basaltpartie bei Thés, nordöstlich von Topolovacs, als Baumaterial und zur Pflasterung vielfältig in Temesvár verwendet. — Herr H. Wolf, ebenfalls zur Section III, berichtet in anziehender Ausführlichkeit mit vielen Thatsachen über die Aufnahmen von Grosswardein im Thale der Sebes-Körös aufwärts bis an die siebenbürgische Grenze, ausschliessend an die Aufnahme im Jahre 1858 nördlich durch die Herren von Hauer und von Richthofen in Marmaros und Szathmár, südlich von Herrn Dr. K. Peters im Bihar. Wichtig sind u. a. auch Nachrichten über viele Fundorte von Eisenerzen, wenigstens zum Theil bereits mit Schürfen und Muthungen belegt, wie die des Herrn Grafen E. Zichy bei Remeecz, andere aber bei Galoshaza und Bosur noch im Verein mit grossem Waldreichthum, des industriellen Benützers harrend. Ferner die vielverwendeten feuerfesten Thone von Rév und Sonkolyos u. s. w. Der letztere zeichnet sich besonders durch grössere Reinheit und minderen Kalkgehalt aus. Herr Karl Ritter v. Hauer, Vorstand des chemischen Laboratoriums der k. k. geologischen Reichsanstalt, fand ihn zusammengesetzt in 100 Theilen aus Kieselerde 71·5, Thonerde 20·2, Wasser 8·0, nebst Spuren von Kalkerde und Eisenoxyd. Der früher analysirte Thon von Rév enthält Kieselerde 68·9, Thonerde 21·3, Kalkerde 1·7, Wasser 7·9, nebst einer Spur von Eisenoxyd.

Herr Dr. G. Stache, von der IV. Section, hatte ebenfalls über Grosswardein seinen Aufnahmsbezirk durch das obere Thal der Sebes-Körös erreicht und untersuchte das Rész-Gebirge im Norden, zwischen Fekete-Tó und Szeplak, und die Gebirgsgegenden nördlich von der Strasse nach Klausenburg, so wie die Umgebungen von Klausenburg selbst, umfassende und wichtige Angaben über das Glimmerschiefergebirge Rész, die höchst anregenden Grünstein-Trachyte (nach v. Richthofen) von Kis-Sebes bis Bánfi-Hunyad, den isolirten Basalt- und Rhyolith- (v. Richthofen) Hügel, zwischen Gyerö-Monostor und Nagy-Kapus, die geschichteten Gesteine endlich, der Nummuliten-Periode angehörig, doch in mancher Beziehung abweichend von den Istrianer Nummuliten, aus welchen Herr Dr. Stache so reiche Erfahrung zur Beurtheilung des vorliegenden Aufnahmsbezirkes zu Gebote hat, namentlich fehlen die tiefsten Schichten des reineren festen Nummulitenkalkes,